



Armenisches Militär in Berg-Karabach

schluß eines Militärbündnisses mit Ankara an und machte – sehr zum Ärger Moskaus – ausgerechnet der Nato ein lukratives Angebot: Sie könne die einstige sowjetische Luftwaffenbasis von Nassosny nördlich von

Baku für ihre Zwecke nutzen. Während die ersten Nato-Bomben auf Serbien fielen, traf bereits eine hochrangige Abordnung des US-Verteidigungsministeriums zu Verhandlungen über die Offerte in Baku ein.

Umwelt

Saubere Luft durch Lawinen

Einen unerwartet positiven Effekt hatten die Schneemassen, die im Februar den Alpenbewohnern Tod und Zerstörung brachten. Weil die Gotthard-Autobahn wegen Lawinengefahr gesperrt blieb, war die Luftverschmutzung in den Kantonen Uri und Tessin zwischen dem 18. und 26. Februar nur halb so groß wie gewöhnlich. Wie Mes-

sungen in den Schweizer Kantonen Uri und Graubünden zeigen, litt dafür die Bevölkerung an der Ausweichroute über den San Bernardino erheblich stärker unter den Abgasen als sonst. Der französische Verkehrsminister, durch die Schließung des Montblanc-Tunnels unter Druck, hofft deshalb wohl vergebens auf die Erlaubnis, 40-Tonnen-Lkw durch die Schweiz umzuleiten: Die bessere Luft während der Lawinenzeit bestärkte die Eidgenossen in ihrer Überzeugung, daß der alpenquerende Transitverkehr generell auf die Schiene gehört.



Stau auf der Gotthard-Autobahn

FINNLAND

Europa braucht Rußlands Energie

Ministerpräsident Paavo Lipponen, 57, über die Situation nach den Reichstagswahlen und die Auswirkungen auf die EU

SPIEGEL: Die Sozialdemokraten sind mit einem Verlust von 5,4 Prozent der Stimmen nur knapp stärkste Partei geblieben. Werden Sie trotzdem Anfang Juli als Regierungschef in die erste finnische EU-Präsidentschaft gehen?

Lipponen: Unsere Regenbogenkoalition mit Konservativen, Linken, Grünen und der Schwedischen Volkspartei hat sehr gut funktioniert. Wir wollen die Regierung fortsetzen, egal, wie die Koalition am Ende aussehen wird.

SPIEGEL: Ihr größter Koalitionspartner, die konservative Sammlungspartei, hat mit 3,1 Prozent den größten Zugewinn. Müssen Sie ihr bei der Regierungsbildung besonders entgegenkommen?



Lipponen

Lipponen: Natürlich müssen wir bei der Verteilung der Ministerposten auf das Wahlresultat Rücksicht nehmen.

SPIEGEL: Bedeutet das einen politischen Richtungswechsel?

Lipponen: Für mich ist nicht die Frage, ob wir eine linke oder rechte Politik machen. Wir brauchen neue Arbeitsplätze, eine Förderung des Wohnungsbaus und auch Kontinuität in der Europapolitik.

SPIEGEL: Sie möchten der EU während der finnischen Präsidentschaft eine besondere „nördliche Dimension“ verleihen. Mit welchem Ziel?

Lipponen: Die Partnerschaft mit Rußland in Fragen der Energie und Umweltpolitik ist eine besonders große Herausforderung. Wir haben durch Rußland die größten Umweltprobleme und nuklearen Risiken, etwa durch Atomabfälle. Rußland hat aber auch die größten Energiequellen. Irgendwann in nicht allzuferner Zukunft werden wir in Europa zu 50 oder vielleicht gar 70 Prozent vom Erdgas aus Rußland abhängig sein.